

Wertvolle Tipps vom „bayerischen Energiepapst“

Erwin Aumer spricht beim Forum für Erneuerbare Energien Hallertau in Wolnzach

Wolnzach (WZ) Das Forum für Erneuerbare Energien Hallertau hatte kürzlich zum Informationsabend in die Gaststätte Bürgerbräu in Wolnzach eingeladen – und über 40 Vertreter von Kommunen und sonstigen öffentlichen Organisationen kamen. Veranstaltungspartner waren die Demmel Bioenergie GmbH aus Wolnzach, die recon AG aus Rosenheim, ein spezialisiertes Planungsbüro für Wärmenetze, der Energieverein Cerchov mit Sitz in Waldmünchen sowie das jüngste Unternehmen der Firmengruppe Schächl, die Plusenergie GmbH.

Im Zentrum des Abends stand das Thema „Sinnvolle Energieeinsparung an Gebäuden“ und „Der Weg zur energieautarken Kommune“. Referent war der „bayerische Energiepapst“ Erwin Aumer aus Cham.

Das grundsätzliche Ziel bei Gebäuden sei ja immer, ein gesundes und behagliches Raumklima mit günstigen Energiekosten zu erreichen. Wichtig sei hierbei zunächst die Wahl der geeigneten Baustoffe und Wärmedämmstoffe. Aumer wies auf die Notwendigkeit von regelmäßiger Raumlüftung hin, um das Entstehen von gesund-

heitschädlicher Schimmelbildung zu vermeiden.

Mit bildhaften Vergleichenen verstand es der Referent, den Unterschied zwischen Innen- und Außendämmung aus der Sicht eines Bauphysikers zu zeigen. Sehr anschaulich konnte der „Energie-Doktor“ die Notwendigkeit einer Qualitätskontrolle mittels Blower-Door (Differenzdruck-Messung) und gleichzeitiger Überprüfung der Gebäudehülle mit einer hochwertigen Wärmebildkamera erklären. Mindestens zehn Prozent Heizenergie ließen sich mit dem hydraulischen Abgleich

der Heizungsanlage und der Installation einer modernen Umwälzpumpe mit geringem Aufwand sicher einsparen, so Aumer. Vorsicht sollen Hausbesitzer walten lassen bei Angeboten zu Wärmebildaufnahmen von außen. Hier sei die Aussagekraft sehr gering.

Im zweiten Teil zeigte er für Kommunen einen standardisierten Weg in eine mögliche Energieunabhängigkeit von den erschöpfbaren Energieträgern Öl, Gas, Kohle und Uran und hin zu lokaler und regionaler Nutzung der regenerativen Energieträger.